



777 UN Plaza, East 44th Street, Suite 6F, New York, NY 10017
 Tel. +1 646 487 0003 Email: viny@vivatinternational.org - www.vivatinternational.org

Rundbrief Nr 66 Januar – März 2016

Liebe Leserinnen und Leser, willkommen zur 66. Online - Ausgabe des VIVAT - Rundbriefs!

2016! Ein wichtiges Jahr für die Vereinten Nationen, nicht nur für die Mitgliedstaaten, sondern auch für die Zivilgesellschaft weltweit. Dieses Jahr 2016 ist offiziell gekennzeichnet durch die Einführung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen zur Erreichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs).

Der Beginn des Jahres 2016 war gekennzeichnet durch das Unterzeichnen auf hoher Ebene der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) und der Pariser Konvention (COP 21) über den Klimawandel durch die Mitgliedstaaten. Außerdem fanden Mitte Februar und März zwei weitere Großveranstaltungen im UN - Hauptquartier statt. Es waren: die 54. Sitzungsperiode der Kommission für soziale Entwicklung (Csoc-D54) und die 60. Sitzungsperiode der Kommission für die Rechtsstellung der Frau (CSW60). Ausrottung der Armut, Gleichheit der Geschlechter, Menschenhandel und Rechte für Frauen waren

einige der Problembereiche bei CSocD54 und CSW60, von denen wir ein paar in dieser Ausgabe behandeln. Ausgabe enthält auch einige Berichte aus dem Südsudan, Indien, Bosnien, aus Argentinien, von den Philippinen und Kenia.

Wir danken P. Dario Bossi MCCJ und seinen Kollegen in Lateinamerika für ihr fortgesetztes Engagement bei der Verteidigung der Rechte der indigenen Völker und von Mutter Natur, wie auch ihre Bemühungen bei der Bewusstseinsbildung über diese Probleme. P. Dario hat im Januar 2016 einen Dankesbrief von Kardinal Turkson, dem Vorsitzenden des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden erhalten. Auszüge aus diesem Brief bringen wir in dieser Ausgabe.

Unser Dank geht an die Mitwirkenden an dieser Ausgabe und diejenigen, welche die Vision und Mission von VIVAT an der Basis verwirklichen.

In dieser Ausgabe:

UNCSW60.....	S. 2
Zwangsarbeit.....	S. 3
Nachhaltige Herausforderung.....	S. 4
Argentinien: "Liebt die Armen".....	S. 5
Zwischen Rom und	S. 6
Bosnien: Stimmen aus....	S. 7

Die Zukunft der Menschenrechtler	S. 8
Südsudan: Frauen und Friedensbildung	S. 9
Indien: Frauentag	S. 10
Kenia: Zeichen der Hoffnung	S. 11
Hin zur Geschlechtergleichheit	S. 12

Vorstand

Heinz Kulüke, SVD
 Maria T. Hornemann, SSpS
 Guy Mazola Mido, SVD
 Jude Nnorom, CSSp
 Carmen Bando, SSpS
 Daisuke Narui, SVD
 Zita Resch, ASC

Sekretär

Felix Jones, SVD

Geschäftsleitung

Helen R. Saldanha, SSpS
 Robert Mirsal, SVD

VIVAT - Vertreter in Genf

Andrzej Owca CSSp

Beiträge zu dieser Ausgabe

Redakteur

John Converset

Übersetzer/innen

Juan Domingo Griffone, SCJ
 Roberto Garcia Murcuego, SCJ

Spanisch

Alain Martial Nguetsop, SCJ

Französisch

Simone Petra Hanel, SSpS

Deutsch

Edni Gugelmin, SSpS

Portugiesisch

KONTAKT

NEW YORK GENF

+1 646 487 0003 +41 022 796 991

www.vivatinternational.org

Die 60. UN – Kommission über die Rechtsstellung der Frau

Die 60. Sitzungsperiode der Kommission für die Rechtsstellung der Frau (CSW60) fand vom 13. bis 24. März 2016 im Hauptquartier der Vereinten Nationen (UN) in New York statt. Dieses Jahr entsandten die Steyler Missionsschwwestern der U.S. Paraklet - Provinz, Sr. Angelica Chavol SSPS und Frau Arantxa Martinez, die beide am Holy Spirit Life Learning Center in Chicago arbeiten, zur Teilnahme an der CSW60. Das Hauptthema für die Diskussionen und Aktionen war "Bevollmächtigung der Frauen und die Verbindung mit der nachhaltigen Entwicklung". CSW60 führte auch eine erste Überprüfung der vereinbarten Beschlüsse von CSW57 (2013), die sich auf Beendigung der Gewalt gegen Frauen konzentrierte, durch. In diesem Artikel teilen Sr. Angelica und Frau Arantxa mit, welche Erkenntnisse sie bei den offiziellen Konferenzen, den Nebenveranstaltungen und Parallelveranstaltungen gewonnen haben.

In Bezug auf Gleichstellung der Geschlechter und Bevollmächtigung der Frauen sahen wir, dass in verschiedenen afrikanischen Ländern viel dafür getan wird. Zum Beispiel hörten wir in verschiedenen Präsentationen über die Bemühungen in Südafrika und Sambia, die Verstümmelung der weiblichen Scham und Kinderheirat durch Veränderung der Kultur, zu beseitigen. Die Bewegung, die sich für die gleichwertige Annahme von lesbischen, homosexuellen, bisexuellen, transsexuellen und seltsamen oder komischen Menschen (LGBTQ) in der Gesellschaft einsetzt, nimmt in Afrika an Stärke zu. Wenngleich viele Regierungen und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) sich engagiert für die Förderung der Geschlechtergleichstellung einsetzen, sehen wir, dass noch viel zu tun ist. Zum Beispiel sagte der Premierminister von Kanada, Justin Trudeau bei einer Nebenveranstaltung

am 16. März zum Thema "Geschlechtergleichstellung und der weltweite Aufruf zur Aktion für gleiche Bezahlung", dass obwohl in Kanada Fortschritte bezüglich der Gleichstellung der Geschlechter gemacht wurden, wie die gleiche Anzahl von Männern und Frauen im Kabinett, Gewalt gegen indigene Frauen noch weit verbreitet ist.

Menschenhandel oder moderne



Sklaverei von Frauen und Mädchen sind immer noch große Probleme. Wir erfuhren, dass der Menschenhandel die drittgrößte kriminelle Aktivität ist, nach der Nr 2, dem Drogenhandel und der Nr 1 dem Waffenhandel. Bei der Nebenveranstaltung über "Die Verbindung zwischen illegaler Einwanderung und dem Handel mit Frauen", am 15. März, sprach einer der Redner über den plötzlichen Anstieg der Zahl von unbegleiteten Kinder aus Mittelamerika an den Grenzen der Vereinigten Staaten, die Zuflucht suchen vor Armut und Gewalt in ihren Heimatländern. Im Jahr 2014 fanden etwa 47.017 unbe-

gleitete Einwandererkinder ihren Weg in die Vereinigten Staaten. Bis März 2016 haben mehr als 24.000 unbegleitete Einwandererkinder die Grenze zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko überschritten. Viele Kinder, die aus der Internierung entlassen wurden, sind der Ausbeutung ausgesetzt, zum Beispiel bei der Arbeit in der Landwirtschaft in den gesamten Vereinigten Staaten unter schrecklichen Bedingungen. Die Abteilung Homeland Security der Vereinigten Staaten hat die Personen, zu denen die Kinder geschickt wurden, nicht ordnungsgemäß überprüft und deren Werdegang nicht weiter verfolgt. Glücklicherweise gibt es viele Bemühungen, die Kinder, besonders die Mädchen, zu unterstützen. Im Oktober 2015 erließen kalifornische Gesetzgeber ein Gesetz, das die illegal eingewanderten Kinder in die staatliche Gesundheitsfürsorge mit einbezieht.

Bei der Eröffnungssitzung der CSW60 am 13. März waren wir überrascht, mehr Männer als Frauen als Redner bei der Eröffnung und der Leitung der Diskussionen zu sehen. Im Verlauf der Veranstaltung war es spannend über die Kampagne für die Wahl einer Frau ins UN-Generalsekretariat zu hören. In den 70 Jahren ihres Bestehens hatten die VN acht männliche Generalsekretäre, obwohl die Frauen die Hälfte der Weltbevölkerung ausmachen. Die Kampagne WomanSG (Frau als Generalsekretärin) stellte eine lange Liste hochqualifizierter Frauen aus allen Teilen der Welt für die Position zusammen. Es besteht große Hoffnung, dass der nächste UN-Generalsekretär eine Frau sein wird. Mehr über die vereinbarten Beschlüsse der CSW60 unter www.unwomen.org.

von Arantxa Martinez, M.A. und Sr. Angelica Oyarzo Chavol SSPS

ZWANGSARBEIT, MENSCHENHANDEL UND SKLAVEREI

Eines der interessantesten Themen bei der 60. Kommission über die Rechtsstellung der Frau (CSW60), vom 14. - 24. März 2016, waren die in Zusammenhang stehenden Probleme von Zwangsarbeit, Menschenhandel und moderner Sklaverei. Beide Vorträge, sowohl bei der UN – Hauptveranstaltung und den Nebenveranstaltungen, zeigten, wie dringend es ist, diese drei Probleme gemeinsam zu behandeln. Zwangsarbeit kann verschiedenste Formen haben, Schuldknechtschaft, Menschenhandel und andere Formen moderner Sklaverei. Frauen und Mädchen sind dabei am stärksten betroffen. Sie werden zur Prostitution gezwungen, in Schuldknechtschaft, in Ausbeuterbetrieben oder als landwirtschaftliche Arbeiterinnen durch illegale Taktiken gefangengehalten und schlecht oder gar nicht bezahlt. Lebensgeschichten der Opfer und Überlebenden sowie wissenschaftliche Studien, die bei den Veranstaltungen der UN dargeboten wurden, zeigen die Dringlichkeit auf, diese drei in Zusammenhang stehenden Probleme anzugehen.

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) schätzt, dass fast 21 Millionen Menschen Opfer von Zwangsarbeit sind: 11,4 Millionen Frauen und Mädchen und 9,5 Millionen Männer und Jungen. Darunter werden 9,5 Millionen Opfer von Einzelnen oder Unternehmen und über zwei Millionen vom Staat oder Rebellen Gruppen ausgebeutet. Von den Menschen, die von Einzelpersonen oder Unternehmen ausgebeutet werden, sind 4,5 Millionen Opfer von sexueller Ausbeutung. Zwangsarbeit in der Privatwirtschaft erbringt jährlich 150 Milliarden US Dollar als illegalen Profit. Die am stärksten betroffenen Sektoren sind Hausarbeit, Landwirtschaft, Bauunternehmen, Herstellerbetriebe und Unterhaltung. Arbeitsmigranten und indigene Menschen sind besonders von der Zwangs-

arbeit betroffen. Siehe <http://www.ilo.org/topics/forced-labour/lang--en/index.htm>.

Als Teil ihrer Besorgnis und Reaktion auf das Phänomen Zwangsarbeit hat die ILO ein Dokument über "Kontrollstellen zur Beseitigung und Vorbeugung von Zwangsarbeit" herausgegeben. Diese Liste der Kontrollstellen soll beim Beseitigen und Vorbeugen von Zwangsarbeit helfen. Es gibt insgesamt 38 Kontrollstellen, die in 11 verschiedene Kategorien aufgeteilt sind. Jeder Kontrollpunkt enthält Empfehlungen für optimale Vorgehensweisen. Die 11 der Kontrollstellen sind Gefängnisarbeit, (3 Kontrollstellen); Freiheit und Beendigung der Anstellung (4 Kontrollstellen); Gewalt, Belästigungen und Einschüchterung (1 Kontrollpunkt); Nötigung, Schuldknechtschaft und Fronarbeit (7 Kontrollstellen); Disziplinarmaßnahmen (1 Kontrollstelle); obligatorische Überstunden (3 Kontrollstellen); Recht der freien Wahl des Aufenthaltsortes (2 Kontrollstellen); Entwicklung der Fähigkeiten und Ausbildung (2 Kontrollstellen); Stellennachweise und Verträge (5 Kontrollstellen) und die schlimmste Form von Kinderarbeit (1 Kontrollstelle). Für zusätzliche Einzelheiten, siehe (http://www.ilo.org/wesmp5/groups/public/---dgreports/---dcom/---pub/documents/publication/wcms_456961.pdf)

Es gab eine Anzahl Fälle, die zeigten, dass Frauen und Kinder aus Indonesien unter den Arbeitsmigranten am leichtesten Opfer von Zwangsarbeit und Menschenhandel werden. (<http://www.vivatinternational.org/wp-content/uploads/2014/12/NL62-Eng-pdf>).

Es sind Bemühungen zur Verteidigung der Rechte der Opfer und Überlebenden unternommen worden, danach folgen Programme zur Bevollmächtigung mit dem Ziel, die Opfer zu unterstützen, damit sie ihre Stimme gegen die Täter erheben und auch zur Bewusstseinsbildung der Zivilgesellschaft



Source: http://endslaverynow.org/media/3831/kay-chemush-slave-labor-2_0.jpg?anchor=center&mode=crop&width=486&height=255&rnd=130996679180000000

beitragen bezüglich der Schwere und Dringlichkeit des Problems. Auf internationaler Ebene hat VIVAT mit anderen NGO bei der UNO zusammengearbeitet, um Menschenhandel und Zwangsarbeit durch ein NGO – Komitee, das NGO-CSTRIP heißt (Nichtregierungsorganisations-Komitee zum Stoppen von Menschenhandel), zu bekämpfen. In Zusammenarbeit mit der Internationalen Organisation für Migration (IOM) und ILO erhob VIVAT als Mitglied von CSTIP oft seine Stimme bei UN-Konferenzen. Es besteht jedoch das Bedürfnis nach mehr Zusammenarbeit, Advocacy und Koordination auf lokaler, nationaler, regionaler und internationaler Ebene, um Zwangsarbeit, Menschenhandel und moderne Sklaverei wirksamer zu bekämpfen.

Von Robert Mirsel SVD

Die Philippinen:

Die Nachhaltigkeit als Herausforderung

Die Philippinische Nachhaltigkeits-Herausforderung PSC (sustainability-ph.org) wurde beauftragt, die SDG – Weltweite Flagge Nr 15 aufzustellen: Landökosysteme zu beschützen, wieder herzustellen und ihren nachhaltigen Gebrauch zu fördern, Wälder nachhaltig zu bewirtschaften, Versteppung zu bekämpfen, Bodenverschlechterung aufzuhalten und rückgängig zu machen und den Verlust der Artenvielfalt aufzuhalten. Das war das Projekt von Project Everyone, als Teil einer Vision, alle Menschen auf diesem Planeten über die SDGs zu informieren. Die anderen 16 Weltweiten Flaggen wurden in anderen Teilen der Welt aufgestellt. P. Flavie Villanueva SVD ist Mitglied des Advocacy – Rates von PSC.

Wir stellten die Weltweite Flagge Nr 15 an der Marikina Wasserscheide, Sitio Wawa, Bgy. San Raphael, Montalban, Rizal bei einer Veranstaltung zum Pflanzen von Bambus auf, die von PSC – Mitgliedern geleitet wurde, insbesondere Mga Anak ni Inang Daigdig, Ehrenamtliche von UBAS (Ugnayan ng Barangay at Simbahan), Herz Jesu – Pfarrei, Offiziere und Soldaten der 2. Infanterie Division, AFP und Stammesführer und Dumagats aus dem Gebiet von Montalban.

Das Folgende ist die Liste der Ziele und der Staaten in verschiedenen Teilen der Welt, die diese Ziele als Prioritäten auswählten: Nordkorea, Ziel Nr 1: Überall Armut in allen ihren Formen beenden. Nepal Ziel Nr 2: Hunger

von Wasser und Sanitäreinrichtungen für alle zu gewährleisten. China zu Ziel Nr 7: den Zugang zu kostengünstiger, zuverlässiger, nachhaltiger und moderner Energie für alle zu gewährleisten. Südafrika zu Ziel Nr 8: Kontinuierliches, alle einschließendes und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, Voll- und leistungsfähige Beschäftigung und anständige Arbeit fördern. Kenia, Ziel Nr 9: eine stabile Infrastruktur aufbauen, eine alle einschließende und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen. Brasilien, Ziel Nr 10: Die Ungleichheit in und zwischen den Ländern reduzieren. Australien, Ziel Nr 11: Städte und menschliche Siedlungen alle einschließend, sicher, stabil und nachhaltig machen. Costa Rica, Ziel Nr 12: Nachhaltige Verbrauchs- und Produktionsmaterialien gewährleisten. Die Nordpolländer zu Ziel 13: Dringend etwas unternehmen, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen. Spanien zu Ziel 14: Die Meere, Seen und Meeresressourcen für nachhaltige Entwicklung bewahren und nachhaltig gebrauchen. Uganda zu Ziel Nr 16: Friedliche und alle einschließende Gesellschaft für nachhaltige Entwicklung fördern, allen Zugang zur Rechtsprechung verschaffen und auf allen Ebenen effektive, rechenschaftspflichtige und alle einschließende Institutionen aufbauen.

Bitte, helft uns, die SDGs für Ziel Nr 15 zuerst im Sierra Madre Gebirgszug und dann im übrigen Land als Teil unserer GFS – Vision, zu erreichen.

P. Benigno P. Beltran SVD

*Leitender Koordinator
Philippine Sustainability Challenge*



beenden, Lebensmittelsicherheit und verbesserte Ernährung erreichen und eine nachhaltige Kultur fördern. Russland, Ziel Nr 3: Gesunde Lebenshaltung gewährleisten und das Wohlergehen aller Menschen in allen Altersstufen fördern. Indien über Ziel Nr 4: Eine alle einschließende und gleichberechtigte hochstehende Bildung und Ausbildung gewährleisten und lebenslange Lernmöglichkeiten für alle fördern. Dänemark zu Ziel 5: Geschlechtergleichstellung erreichen und Frauen und Mädchen bevollmächtigen. Jordanien, Ziel Nr 6: die Verfügbarkeit und die nachhaltige Bewirtschaftung

Argentinien: Liebt die Armen und eure Umwelt!

ANIMATIONSPROGRAMME VON VIVAT - ARGENTINIEN

Im Jubeljahr der Barmherzigkeit sind wir Christen eingeladen, das von Herzen kommende Mitgefühl intensiv zu leben, unsere Nachbarn, die ausgegrenzt, arm gemacht und an den Rand gedrängt leben, zu unseren Brüdern und Schwestern zu machen.

Papst Franziskus sagt in seiner Enzyklika "Laudato Si", dass es prophetisch sei, sich um unser "gemeinsames Haus", unseren Planeten und seine Ressourcen, zu sorgen. Diese Schöpfung ist den Menschen mit der Verpflichtung in Obhut gegeben wor-



Source: <https://www.google.com/search?q=picture+of+the+poor&biw>

den, sich darum zu sorgen und mit der Verpflichtung, sie späteren Generationen als Erbe zu hinterlassen. Die Sorge für den Planeten ist eine Verpflichtung, die mit Gerechtigkeit verbunden ist. Sie kann daher nicht als eine vage Initiative angegangen werden und muss die Folgen für das Leben der Menschheit, besonders der Armen, berücksichtigen.

Papst Franziskus sagt außerdem: „Es gibt Formen der Umweltverschmutzung, durch die die Menschen täglich geschädigt werden. Den Schadstoffen in der Luft ausgesetzt zu sein, erzeugt ein weites Spektrum von Wirkungen auf die Gesundheit – besonders der Ärmsten – und verursacht Millionen von vorzeitigen Todesfällen. Sie erkranken zum Beispiel durch das Einatmen erhöhter Dosen

a n
R a u c h
von den
Brennstoffen, die sie zum Kochen oder zum Heizen verwenden. Dazu kommt die Verschmutzung, die alle schädigt, aufgrund des Verkehrswesens und durch Industrieabgase, aufgrund von Deponien, in denen Substanzen gelagert werden, die zur Versauerung von Boden und Wasser beitragen, a u f g r u n d v o n
Düngemitteln, Insektiziden, Fungiziden, Herbiziden und Agrotaxiden allgemein.

Eine mit dem Finanzwesen verknüpfte Technologie, die behauptet, die einzige Lösung der Probleme zu sein, ist in der Tat oft nicht fähig, das Geheimnis der vielfältigen Beziehungen zu sehen, die zwischen den Dingen bestehen, und löst deshalb manchmal ein Problem, indem sie andere schafft.“ (Laudato Si, 20)



Source: <https://www.google.com/search?q=picture+of+the+poor&biw=1440&bihlogspot.com>

Im Mai 2016 luden wir VIVAT - Mitglieder in Argentinien ein, Initiativen in den Kirchengemeinden und Ausbildungsstätten, die mit den vier Hauptschwerpunkten unserer VIVAT - Animation und den Prioritäten, Rechte der Frauen, Friedenskultur, nachhaltiger Entwicklung und Ausrottung der Armut in Verbindung stehen, zu ermutigen. Wir bitten darum, dass wir unser Engagement vermehren können in Initiativen vor Ort, um Bewusstsein und Aktivitäten zugunsten des Umweltschutzes und der Verbindung zur Gemeinschaft herzustellen, um die Machtlosen und Armen zu schützen. Wir laden sie ein, Initiativen vor Ort vorzubereiten und durchzuführen, um das Engagement während dieser Zeit zu vervielfachen.

Von Victor Hirsch SVD
VIVAT Argentinien

Zwischen Rom und Einem Aktivist an der Basis

EIN BRIEF DER ANERKENNUNG UND ERMUTIGUNG VON KARDINAL PETER TURKSON, VORSITZENDER DER GF-KOMMISSION BEIM HEILIGEN STUHL AN P. DARIO BOSSI MCCJ

Am 26. Januar 2016 schrieb Kardinal Peter Turkson, der Vorsitzende der Kommission für Gerechtigkeit und Frieden beim Heiligen Stuhl an P. Dario Bossi MCCJ, einen Umweltaktivisten und einer der sehr aktiven assoziierten Mitglieder von VIVAT International in Brasilien: „**um Ihnen** für die verschiedenen Beiträge zu unseren Bemühungen **zu danken**: für Ihre Unterstützung und Ihr Gebet, für die Zeugenaussagen und Dokumente, die Sie meinem Team zukommen ließen und für die Ermöglichung von Kontakten zwischen dem Päpstlichen Rat und etlichen Experten und Vertretern von Gemeinden. Schließlich herzlichen Dank für die Rückmeldung zu unserem Arbeitspapier von 2014 *„Ein neuer Anfang für den Bergbau“*. Diese Rückmeldung zeigte deutlich, dass die katholische Kirche aktiv interessiert, engagiert und über die derzeitigen Formen des Bergbaus sowie über zukünftige Projekte besorgt ist. Die wichtigsten Besorgnisse betreffen Gleichheit, Korruption, Umweltzerstörung, Gewalt und Kriminalität. Die Gemeinden vor Ort brauchen besondere Aufmerksamkeit.“

Der Kardinal schrieb auch an P. Dario: „**um Sie zu ermutigen**, Ihr derzeitiges Engagement weiterzuführen, trotz der widrigen Umstände, denen einige von Ihnen ausgesetzt sind. Bitte, halten Sie im täglichen Dienst in den Gemeinden vor Ort durch, indem sie Rechtsbeistand oder Schulung anbieten, bei Ihrem Umgang mit den Behörden oder Bergbauakteuren, oder bei stärker sichtbaren und publizierten Veranstaltungen auf regionaler wie internationaler Ebene. Die Enzyklika *Laudato si* und die Botschaft, die der Heilige Vater am 17. Juli 2015 an unsere Versammlung richtete, seien zwei nützliche Quellen der Inspiration für Sie.“

Der Kardinal wünschte auch, ihn: „zu informieren, dass der Päpstliche Rat

seine Arbeit im Bereich des Bergbaus mit zahlreichen Aktienbesitzern im Jahr 2016 fortsetzen wird. Wir untersuchen gerade, wie wir Ihnen am besten die Zusammenfassung von Daten, die zwischen 2013 und 2015



Photo: Peter Kardinal Turkson, Vorsitzender der Päpstlichen Kommission für Gerechtigkeit und Frieden beim Heiligen Stuhl

gesammelt wurden, zukommen lassen können. Eine Auswahl an Dokumenten und bibliographischen Informationen schlagen wir schon mit diesem Brief vor (Sie finden sie unter mining@justice-peace.va). Außerdem nehmen Sie bitte zur Kenntnis, dass unser Buch *Land and Food* [Land und Nahrung] einige Fragen enthält, die kürzlich bezüglich des Bergbaus gestellt wurden. Ferner untersuchen wir mögliche Wege, um die Arbeit des Päpstlichen Rates zu intensivieren und im Licht der Subsidiarität sie auf kontinentaler und vielleicht auch auf Landesebenen zu gehen.“

Er beendete den Brief, indem er aus Papst Franziskus neuester Botschaft zum Begehen des Weltfriedenstages zitierte: „Gleichgültigkeit und Mangel

an Engagement erzeugen eine schwere Pflichtverletzung, wobei jede und jeder von uns entsprechend unserer Fähigkeiten und unserer Stellung in der Gesellschaft zur Förderung des Allgemeinwohls arbeiten muss (...). Es

gibt viele gute Gründe, an die Fähigkeit der Menschen zu glauben, gemeinsam in Solidarität zu handeln und auf der Basis unserer Verbindung und Wechselbeziehung für die schwächsten unserer Brüder und Schwestern und zum Schutz des Gemeinwohls, Sorge zu tragen. Diese Haltung gemeinsamer Verantwortung ist in unserer grundlegenden Berufung zur Brüderlichkeit und einem Leben mit einander, verankert. ... Da wir uns einem neuen Jahr nähern, möchte ich alle bitten, eine Bestandsaufnahme dieser Wirk-

lichkeit zu machen, um Gleichgültigkeit zu überwinden und Frieden zu finden“ (Paragraphen 4 und 2).

Wir danken P. Dario für sein ununterbrochenes Engagement und seine Leidenschaft für die Menschen und Mutter Natur und beten, dass mehr VIVAT – Mitglieder auf dem lateinamerikanischen Kontinent wie auch in anderen Teilen der Welt, sich ihnen anschließen. Denken wir an P. Simon Suban Tukan, Vande Raring, Markus Tulu, Eman Embu und Otto Gusti Madung in Indonesien. P. Nicholas Barla in Ostindien und andere VIVAT – Mitglieder, die aus Liebe zu den Menschen und Mutter Natur Tag und Nacht arbeiten.

Bosnien: Den Stimmlosen Stimme geben

BERICHTE VON DEN SCHWESTERN DER ANBETERINNEN IN BOSNIEN – HERZEGOWINA

Wie leben die Anbeterinnen des Kostbaren Blutes (ASC) in Bosnien – Herzegowina, einem zweigeteilten Land, mit zwei Leitungsgremien für drei verschiedene Volksgruppen, die dort leben? Zwei Wirklichkeiten, drei Nationen, jede mit einer anderen Religion! Das ist eine echte Herausforderung.

Die Situation dieses Landes wirft Fragen auf, die jede von uns persönlich betreffen, da wir zu einer dritten Nation, Kroaten, gehören. Wir sehen die Probleme unserer Leute und haben gleichzeitig eine Sendung, allen "Schwester" zu sein. Im Staat Bosnien – Herzegowina, als Anbeterin zu leben und allen nah zu sein, die Gott uns über den Weg schickt, ungeachtet der Nationalität oder des Glaubens ist schwierig, aber nicht unmöglich. Das wird von den in Glamoc lebenden Anbeterinnen bestätigt.

Wenn sich unsere Leute selbst in der Rolle der "Dritten", unterdrückt und ihrer Bürgerrechte beraubt befinden, wie können wir Anbeterinnen unsere Sendung "Gottes Liebe bezeugen und diese Liebe anderen erweisen, besonders den Armen, den Unterdrückten und den sozial Benachteiligten", wie es in unseren Konstitutionen steht, durchführen? (LC 3)

Wir sind zu dritt, und jede ist in ihrem Dienst herausgefordert. Sr Simplicija gibt Religionsunterricht, oft in gemischten Klassen; das heißt, Kinder aus unterschiedlichen Religionen, Katholiken, Orthodoxe und Muslime. Wir haben bisher nur positive Erfahrungen gemacht. Tatsächlich ist die Möglichkeit, mit einander und von einander zu lernen, ein Segen für diese Gemeinde. Die Kinder lernen die Vielfalt zu schätzen, Vorurteile und andere Hindernisse für ein friedliches Zusammenleben zu überwinden.

Sr Aneta ist Krankenschwester und Sozialarbeiterin. Das ganze "Elend" der Stadt klopft an die Tür unseres Hauses und ihres Herzens und bittet um Hilfe, die alten Menschen, die allein leben, Physisch und psychisch Kranke, Opfer häuslicher Gewalt ... und sie findet immer eine Antwort auf jeden Hilferuf.

Sr Martina berichtet: „Im August 2000 kam ich nach Glamoc und begann dort in



der öffentlichen Vorschule "Schmetterlinge" zu arbeiten. Die Bevölkerung ist gemischt, bestehend aus Kroaten, Serben und Bosniern, die in ständiger Spannung mit einander leben. So ist es fast unmöglich, die Kinder dreier Nationen, die sich bis vor kurzem bekämpft haben, in derselben Schule zusammen zu bringen. Die Vorschule, die schon vor meiner Ankunft bestand, hatte aus Mangel an ausgebildetem Personal geschlossen werden müssen. Ich lebe jetzt seit 13 Jahren in Glamoc, 13 wunderbare Jahre, die mit schönen und schwierigen Zeiten gefüllt war, in der es mir gelang, eine Vorschule aufzubauen. Die Schule ist eine öffentliche Schule, und das Personal besteht überwiegend aus kroatischen Laien. Das heißt, sie gehören zur kroatischen Gruppe, der "dritten" Nation, denen die Grundrechte vorenthalten werden. Daher haben wir viele Probleme; ich nenne nur einige:

1) Seit Juni 2008 sind die Arbeiter/innen in der "Schmetterlings – Vorschule nicht bezahlt worden. Seit damals kämpfe ich an allen Fronten, um Geldmittel für sie zu gewinnen. Es arbeiten vier Anbeterinnen in der Schule, und wir sind auch nicht bezahlt worden.

2) Die Stadtbehörden (der Bürgermeister ist Serbe), möchte die Kinder der Vorschule in ethnische Gruppen aufteilen und jeder Gruppe einen eigenen Spielplatz geben.

Das ist unannehmbar, und wir werden es nicht machen. Wie können die Kinder Toleranz lernen und Zusammenleben einüben, wenn man ihnen nicht erlaubt, mit denen Kontakt zu haben, die anders sind.

Oft praktizieren die Politiker der Stadt "teile und herrsche", aber wir möchten diesem Motto nicht folgen. Im Namen derer, die sich in ähnlichen Situationen befinden, erhebe ich meine Stimme, um gegen die Ungerechtigkeit zu sprechen.

Zwei Jahre sind inzwischen vergangen, und wir haben erkannt, wie wir einander geholfen und uns gegenseitig ermutigt haben. Wir erhielten die Kraft zum Weitermachen nur durch die Verpflichtung der gesamten Gemeinde, die Gemeinschaft zwischen den Menschen unterschiedlicher Nationen und Religionen zu fördern, tun."

Der Gerichtsprozess, mittels dessen Sr Martina als Schuldirektorin der Vorschule versucht, Gehälter für die Angestellten zu bekommen, dauert schon dreieinhalb Jahre und geht noch weiter. Die drei Laien, die mit Sr Martina arbeiten, haben einen Teil erhalten, die Hälfte von dem, was ihnen zusteht. Sr Martina hat noch nichts erhalten, weil der Prozess noch nicht abgeschlossen ist. Sie setzt jedoch den Kampf fort, nicht für sich selbst, sondern für die Menschen, die keine Stimme haben. Für sie wäre es einfacher, nachzugeben und irgendwo anders zu arbeiten, aber würde das die Lösung sein?

Trotz der vielen Probleme, die unsere Situation mit sich bringt, erleben wir Anbeterinnen die wunderbare Freundlichkeit und Annahme der Anderen. Obwohl die Politiker nichts unternehmen, um den Dialog und das Zusammenleben zu fördern, in Wirklichkeit das Gegenteil tun, erhalten wir Schwestern viele Zeichen der Unterstützung von den Menschen, die sie aus Angst nicht öffentlich machen. Manchmal finden wir vor unserer Tür kleine Geschenke (Gemüse und Obst). Das sind für uns Zeichen der Anerkennung und Ermutigung für unser Engagement, ALLEN SCHWESTERN ZU SEIN.

Von den ASC aus Glamoc

Die Zukunft der Menschenrechtler

EIN KOMMENTAR ZUM TOD VON BERTA CACERES

Der Tod der honduranischen Aktivistin und Menschenrechtlerin, Berta Caceres, am Donnerstagmorgen, dem 3. März 2016 in Honduras, schockierte die gesamte Welt. Berta Caceres wurde um ein Uhr nachts von zwei Gangstern in ihrem Haus in La Esperanza erschossen. Niemand übernahm die Verantwortung für die Ermordung, aber viele brachten sie mit ihrer Arbeit zur Verteidigung der Rechte für das indigene Volk der Lenca in Honduras in Verbindung. Im Jahr 2011 begann das Volk der Lenca sich dem Gesetz der Regierung zu widersetzen, das einer Gruppe Privatunternehmern erlaubte, am Flussufer des Gualcarque, das zum Gebiet des Volkes der Lenca gehört, Dutzende hydroelektrischer Dämme zu errichten. Berta stellte sich selbst in die vorderste Front auf der Seite dieses indigenen Volkes und gründete den Rat der Volks- und Indigenen Organisationen von Honduras (COPINH), um das Volk der Lenca in seiner Opposition zum Regierungsprojekt zu stärken. Wegen ihrer Leidenschaft für die Menschenrechte und ihrer Liebe zur Natur, gewann sie 2015 den Goldman Umwelt – Preis (http://en.wikipedia.org/wiki/Berta_Caceres).

Ihr ständiges Engagement für die Anwaltsarbeit resultierte in Gewaltaktionen von Sicherheitskräften und negativen Reaktionen der honduranischen Regierung. Berta sah sich oft Einschüchterungen und Schikanen ausgesetzt. Nicht nur das. Seit 2010 wurden mehr als einhundert Mitglieder von COPINH ermordet. Bertas Ermordung kam nicht unerwartet.

CSW60 und Berta Caceres

Bertas Tod berührte die Teilnehmenden der 60. Kommission über die Rechtsstellung der Frau (CSW60) vom 14. – 24. März 2016 in New York, tief. Als Ausdruck ihrer Sympathie, Beileidsbezeugung und Solidarität

veranstalteten die Teilnehmenden, die Mehrzahl war Frauen, Rallies vor der Permanenten Mission von Honduras bei



den Vereinten Nationen in New York und machten eine Aussage, in der sie die Mörder Bertas verurteilten und die honduranische Regierung drängten, die Verantwortung für den Mord zu übernehmen, den Fall zu untersuchen und die am Mord Beteiligten oder deren Drahtzieher vor Gericht zu stellen.

Bertas Tod ließ unter den Teilnehmenden wie auch den Aktivisten in der ganzen Welt die Frage aufkommen, wer als Nächster oder Nächste an der Reihe sei. Der Tod vieler Menschenrechtsaktivisten und Menschenrechtler in der letzten Zeit zeigt deutlich die Herausforderungen und Schwierigkeiten, denen sie sich gegenüber sehen, besonders wenn es zu der Entscheidung kommt, sich selbst auf die Seite der Randgruppen und derjenigen, die im Entwicklungsprozess zurückgelassen wurden, zu stellen.

VIVAT – Mitglieder als Menschenrechtler

In vielen Teilen der Welt sind VIVAT – Mitglieder auf die eine oder andere Weise Menschenrechtsaktivisten and Verteidiger. Als missionarische Priester, Schwestern, Brüder und Laien bieten sie

oft ihr Leben an, um die Rechte der Armen, Randgruppen, Vernachlässigten und Unterdrückten zu verteidigen. Sie handeln, um die Rechte für Einzelpersonen oder Gruppen anzusprechen. In verschiedenen Ländern sind VIVAT – Mitglieder aktiv dabei, die Menschenrechte zu unterstützen und zwar so unterschiedliche wie das Recht auf Leben, auf Nahrung und Wasser, auf den höchst möglichen Gesundheitsstandard, auf Ausbildung und Gleichbehandlung. Sie gehen auch die Rechte der Kategorie einer Person an zum Beispiel die Rechtsstellung der Frau, die Rechte von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen und die Rechte von Minderheiten. Mehrere Mitglieder sind an der Verteidigung der Rechte der indigenen Völker



beteiligt. In Indien wissen wir es von P. Nicholas Barla, der viele Jahre schon die Rechte der indigenen Völker (*Adibasis*) Ostindiens verteidigt. P. Simon Suban Tukan in Manggarai, Indonesien, P. Ben Beltran auf den Philippinen, P. Dario Bossi und Gefährten in Südamerika und viele andere im Südsudan, Äthiopien usw.

Von Robert Mirsel SVD

Südsudan: Frauen und der Friedensprozess

Yei ist die Stadt im Südsudan, wohin viele innerhalb des Landes heimatvertriebenen Menschen wegen des internen Konflikts im Land fliehen. Gewöhnlich finden sie Yei friedlich vor. Viele von ihnen haben Schmerzen erduldet und liebe Menschen durch Gewaltwirkung und Kämpfe verloren, früher und in den letzten Monaten. Diese Situation benötigt Heilung, Vergebung und Versöhnung, damit der Frieden, der im Menschen selbst beginnt, verwirklicht wird. Besagter Friedensprozess, der sich in die Familien, die Stammesgemeinschaften und die Gesellschaft als Heilung zerbrochener Beziehungen und Vergebung durch einen Versöhnungsprozess ausbreiten wird, ist im kriegsgeschüttelten Südsudan äußerst notwendig. Beim Unterzeichnen des Friedensvertrags im August 2015 hofften viele, dass wirklicher Frieden erreicht sein würde. Viele waren aber auch skeptisch darüber, da sie wussten wie stark Rache kulturell verankert ist, besonders in denen, die Opfer von Gewalt, Schmerzen und Verlust ihrer Lieben geworden waren.

Andererseits gibt es viele Gruppen, die echten Frieden für das ganze Land ersehnen. Eine dieser Gruppen ist die Frauengruppe der Christkönigskirche in Yei, Südsudan. Der Wunsch nach einem dauerhaften Frieden im Land ist durch die Anwesenheit von internen Heimatvertriebenen, die aus anderen Stammesgruppen kommen, die zu Gewalt neigen, herausgefordert worden. Um dem Wunsch nach echtem Frieden in dieser Frauengruppe konkrete Form zu geben, hat die Gruppe ein dreitägiges Seminar über Planung und praktische Anwendbarkeit in ihren eigenen Situation veranstaltet.



Die Gruppe lernte Wissen zu sammeln, Fertigkeiten, Werte und Haltungen zu entwickeln die nötig sind, konstruktives Verhalten hervorbringen, das Kinder, Jugendliche und Erwachsene fähig macht, Konflikte auf gewaltfreie Weise zu einzudämmen und zu lösen.

Die Gruppe lernte auch den Prozess zur Wiederherstellung zerbrochener Beziehungen und die Umwandlung von Ungerechtigkeit in ihrer Umgebung durch aktive Friedensprozesse, indem sie die anderen Menschen, die auf der Flucht vor Konflikt und Gewalt in ihre Gemeinde kommen, akzeptieren und respektieren.

Sie lernten auch, auf deren herausfordernde Geschichten zu hören und ihnen das Gefühl daheim zu sein zu geben, damit jedweder Schmerz und die Neigung, mit Gewalt auf ihre Erfahrungen zu reagieren, in positive Taten anderen gegenüber gewendet werden kann. Die Frauengruppe erkannte, dass es keine leichte Aufgabe ist, aber sie sind bereit, durchzuhalten, weil ihr Herzenswunsch nach echtem Frieden stärker ist als ihre Gefühle. Sie haben Gruppen gebildet, um den Friedensprozess in ihren eigenen

Friedensprozess in ihren eigenen



Gemeinden zu beginnen. Tatsächlich, die kleine Initiative, die aus den Herzen der Frauen kommt, wird die von ihnen erwünschte Frucht, den FRIEDEN, bringen.

*Von Sr Anna MCJ
Südsudan*

Indien: Welttag der Frau begangen

Die Uday Social Development Vereinigung, ein sozialer Zweig (GFS Zentren) der Provinz Indien Mitte (INC), beging den Welttag der Frau dieses Jahr in allen sechs Einheiten in den Gebieten von Khandwa, Jhabua, Indore und Bhopal in Madya Pradesh, Indien. Uday arbeitet in 35 Dörfern, 107 Slums (mit einer Gesamtzahl von 45.672 Menschen) mit Frauen, Kindern und Jugendlichen, wobei besonders auf die Bevollmächtigung der Frauen, ganzheitliche Entwicklung der Kinder und Hilfe durch Selbsthilfe durch Schulung der Frauen, hingearbeitet wird. Dabei nutzen sie Regierungsprogramme, die auf die Pflege und den Schutz der Umwelt, das ordnungsgemäße Funktionieren der staatlichen Einrichtungen wie Panchayaths, staatliche Schulen und ICDS Zentren (Dienste zur ganzheitlichen Entwicklung von Kindern), abzielen. Die Programme in dieser Einheit werden von engagierten und kompetenten Schwestern aus der Provinz INC koordiniert und die von 2015 bis 2016 beteiligten Schwestern sind Sr Rosily Panjikaran, Sr Nirmala Marandi, Sr Rosina Joseph, Sr Anna Tirkey, Sr Roslin Pathiyotil und Sr Jency mit 24 ausgebildeten Angestellten und Ehrenamtlichen.

Mittels 160 Selbsthilfegruppen (SHG) sind 1500 Frauen unter einander verbunden, dazu sind diese SHG in die Föderation von SHG befördert worden, was ein großes Machtpotential darstellt. Diese Vereinigungen werden in Hindi **Vikas Munch** genannt, was Forum zur Entwicklung und Bevollmächtigung durch, für und mit Frauen, bedeutet, wodurch die Frauen die Initiative übernehmen, ihre Dörfer und Slums zu entwickeln. Die SHG haben geringe Ersparnisse, um sich wirtschaftlich durch internes Ausleihen, zu erhalten. Aber die SHG sind nicht nur auf Geldsparen begrenzt, die Mitglieder

werden zu Leiterinnen ausgebildet und sind befugt, die Probleme vor Ort gemeinsam anzugehen. Es gibt viele Beispiele, bei denen die Frauen Probleme angegangen sind, die ihr eigenes Leben und das ihrer Familie, Dörfer und Slums betraf. Die Fälle, wie zum Beispiel die Panchayaths zum Funktionieren zu bringen, Entwicklungsprobleme, Alkoholverbot, Kampf gegen Korruption und Entlassung des Panchayath Sekretärs und viele mehr. Es gibt auch viele Herausforderungen bei unserer Arbeit wie Mangel an Ressourcen, menschlichen und finanziellen, Drohungen gegenüber Frauen, von seitens Mitgliedern der örtlichen Regierung in Eigenregie (Panchayaths) und von Männern. Es ist jedoch sehr ermutigend, die Frauen zu sehen, die das purdha system stützten, wie sie kommen und der Unterdrückung von Frauen Einhalt gebieten. Daher beschlossen alle Einheiten, den Beitrag dieser Frauen für die Entwicklung des Landes und die Eintracht darin, zu ehren, durch das Begehen des Welttags der Frauen. Dieser Tag wurde in vielen Orten gefeiert, wie zum Beispiel in Sirpur Gluster (Region Khandwa), am 6. März 2016, wo 250 Frauen teilnahmen. In Badi Dhamini Gluster (Region Jhabua), wo 100% der Bevölkerung indigen und ungebildet ist. In Aulia Gluster (Region Khandwa) am 5. März, wo 140 Frauen aus 10 Dörfern teilnahmen. In Dharampuri Gluster (Region Khandwa), wo 250 Frauen aus diesem Ort teilnahmen.

Am 3. März in den Bhopal Slums (Indore) mit der Domestic Worker Solidar-

ität [Solidarität der Hausangestellten] (Region Indore) besonders in Kundan Nagar am 9. März und in Niranjanpur am 10. März, wo insgesamt 125 Hausangestellte teilnahmen. In diesen zwei



Orten ermutigten Frau Rekha Thakur und Frau Rashmi Pandit, Rechtsanwältinnen am Gericht, die Hausangestellten zu ihrer Arbeit und würdigten sie. Frau Clara Damour von der Kriminalabteilung behandelte Recht und Ordnung und sagte, dass Frauen körperlicher und geistiger Ausbeutung ausgesetzt seien, auch von seitens Verwandter und von Freunden. Aber wegen übler Nachrede beschwerten sich die Frauen bei niemandem, nicht einmal bei der Polizei. Sie betonte, dass alle Hausangestellten sich diesen Problemen gegenübersehen, unausgesprochen und nicht angehört. Alle Hausangestellten wurden ermutigt, die Gewerkschaft der Hausangestellten zu verstärken, in dem sie neue Mitglieder anwerben und zusammenarbeiten.

*Sr Lizy Thomas SSpS
Generalkoordinatorin und Sekretärin von Uday
und VIVAT – Koordinatorin für GFS,
Provinz INC*

Kenia: Ein Hoffnungszeichen

BERICHT VON VIVAT INTERNATIONAL KENIA

VIVAT International – Kenia hat schon drei Folgetreffen abgehalten, um seine Existenz und seine Anwesenheit in der Region zu demonstrieren. Das erste Treffen war am 14. November 2015 im Provinzhaus der SVD – Kenia/Tansania Provinz. Daran nahmen P. Albert Fuchs SVD, P. Eusebio Manangbao SVD, Sr Maria Jerly Renacia SSPS und Sr Benigilda Ladia SSPS, teil. Auf der Tagesordnung standen die Überprüfung und Klärung der Charta von VIVAT International – Kenia.

Am Ende des Treffens standen die folgenden Beschlüsse:

- Es wurde beschlossen, am Montagstreffen (16.11.2015), die Charta von VIVAT International – Kenia zu überprüfen, so dass die Mitglieder nochmals Informationen erhielten über Mitgliedschaft, organisatorische Struktur und Finanzen.
- Sr Benigilda sollte über den Workshop/das Seminar berichten, das sie in Indien besuchte und das Schulung für Advocacy und Lobbyarbeit bezüglich des Menschenhandels zum Thema hatte und von VIVAT International veranstaltet worden war. Dann würde sie die offene Aussprache leiten, die helfen könnte, den Weg zur Festlegung des Schwerpunkts von VIVAT International – Kenia auf Advocacy- und Lobbyarbeit, zu ebnet.

Die Präsentation für das Montagstreffen sollte Sr Maria Jerly übernehmen, mit Unterstützung der anderen anwesenden Mitgliedern.

Das zweite Treffen fand am 16. 11.2015 im Gemeinsamen Formationszentrum der SVD in Langata, Nairobi statt. Daran nahmen P. Iyan Daquin OMI, Sr Maria Jerly Renacia SSPS, Sr. Benigilda Ladia SSPS, P. Eusebio

Manangbao SVD, Sr Mary Musa MSHR, P. Albert Fuchs SVD, P. Joseph Kallanchira SVD und Sr Delia Contreras del Toro CMS, teil.

Es gab drei Punkte bei dem Treffen, nämlich die Überprüfung der Charta; Bericht über die von VIVAT International veranstaltete Schulung in Indien und die Festlegung des Schwerpunkts der Aktivität für VIVAT International – Kenia als nationale Zweigorganisation.



Planung für 2016 für VIVAT International – Kenia

Damit VIVAT International – Kenia voll funktionsfähig sein kann, diskutierte die Gruppe über den Schwerpunkt von VIVAT – Kenia für das kommende Jahr. Einige der Vorschläge waren: Menschenhandel, Ökologie, Flüchtlinge und Kinderschutz. Zu jedem Thema gab es verschiedene Ideen, wie man die Advocacy- und Lobbyarbeit der Gruppe mit den bestehenden NRO in Nairobi abstimmen könnte, besonders mit den Ordensgemeinschaften wie Maristen International, Franziskaner International, den Jesuiten, Weißen Vätern und den Salesianern Don Boscós. Diese

Verbindungen ermöglichen es VIVAT International mit schon bestehenden Aktivitäten zusammenzuarbeiten, um diese Aktivitäten bezüglich GFS – Problemen und Besorgnissen nicht zu verdoppeln.

= Um das durchzuführen wird VIVAT International ein eintägiges Treffen mit den oben genannten Ordensgemeinschaften veranstalten, um sich mit ihnen über eine weitere Zusammenarbeit auszutauschen.

= Aber bevor ein Treffen stattfinden

kann, muss VIVAT International – Kenia Informationen über den Schwerpunkt jeder NRO einholen. Eine Kommission von vier Mitgliedern wurde für diese Aufgabe gebildet. Die Mitglieder der Kommission sind P. Eusebio SVD, P. Iyan Daquin OMI, Sr Mary MSHR und eine Combonischwester, die Sr Delia benennen wird. P. Eusebio SVD wird die Kommission koordinieren.

Von Sr Benigilda Ladia SSPS und Sr Maria Jerly Renacia SSPS

Indien: Einen Schritt zulegen bei der Geschlechtergleichstellung

BEGEHEN DES WELTTAGS DER FRAUEN am 8. März 2016

Der 8. März jedes Jahres ist ein besonderer Tag für alle von uns bei Streevani, für unsere Freunde und Assoziierten, besonders für die Mitglieder der Maharashtra Hausangestellten – Gewerkschaft. Für uns ist der Welttag der Frauen ein Tag zum Feiern, Nachdenken, für Advocacy und Aktion für Themen, die das Leben der Frauen betreffen, landesweit und auf lokaler Ebene. Auch dieses Jahr waren etwa 2000 Frauen unter dem Banner von Streevani versammelt, um den Weltfrauentag am 8. März 2016 mit dem Thema "Einen Schritt zulegen bei der Geschlechtergleichstellung" zu begehen.

Dr Bharati Yadav, Professorin und Rednerin, sprach zu der Versammlung über das Thema der Geschlechtergleichstellung und forderte die Frauen auf, ihren Status und Standard bezüglich des Lebens, Lernens und Handelns zu verbessern. Sie versicherte, dass die Einstellung zu sich selbst der Veränderung bedarf. Man muss sich selbst schätzen, muss einen bestimmten Standard

einhalten, Hygiene und ein gewisses Stilgefühl in der Art und Weise wie man sich an seinem Arbeitsplatz verhält. Sie sprach

über die Wichtigkeit des äußeren Erscheinungsbildes und welche Auswirkung es auf das eigene Leben, persönlich und beruflich, haben kann. Sie sprach aus ihrer eigenen Erfahrung, da sie, obwohl schon in jungen Jahren verheiratet, sie nachher ihre Studien fortsetzte und trotz aller Schwierigkeiten die gegenwärtige Position erreicht hat. Sie betonte daher, dass Bildung und Ausbildung die wichtigsten Werkzeuge zur Verbesserung des Status der Frau und ihrer Kinder und Familien ist.

Anant Malap von Shramik Sangatan, Mumbai, sprach über das Leben von Baba

Saheb Ambedkar und Mahatma Phule und rief die Frauen auf, in deren Fußstapfen zu treten. Er rief die Frauen auf, für die Rechte der Frauen und die Rechte der Arbeiter durch Gewerkschaften zu kämpfen, und Solidarität und Stärke aufzubauen, um ihrem Traum nachzugehen.

Die anderen Gäste waren Herr D.T. Patil, stellvertretender Beauftragter für Arbeit, Pune, Frau Raynah Braganza, Direktorin der Frauenkommission der Diözese Poona, Herr Narayan Galande, ein bekannter Leiter und Herr Salab Khan vom LabourNet.

Das grundsätzlich Schöne an diesen Feiern ist die Zuversicht und die Begeisterung der Frauen, die sie bei der Gestaltung von Kulturprogrammen an den Tag legen und die Demonstration von Stärke und Einheit unter den Frauen. Die kulturellen Stücke, welche die weiblichen Hausangestellten vorführten, zeigten die derzeitige Situation der Frauen, die Schwierigkeiten, denen sie

s i c h gegenüber sehen, wie Armut, Ungebildetheit und die Komplikationen im Leben von Landwirten, da viele von ihnen wegen hoher Schulden,

die sie beim Ausfall der Ernte machen, Selbstmord begehen. In der derzeitigen Situation der Toleranz – Intoleranzdebatte im Land, die Frauen machen einen Tanzdrama, das den Patriotismus zum Ausdruck bringt und ehren unsere Staatsführer, die für Freiheit und Gleichheit kämpfen. Es war ein Aufruf sowohl zum Nachdenken über schon gewonnene Erkenntnis wie über noch zu erwerbende, zu beschleunigender Schwungkraft zur Geschlechtergleichstellung und die Bevollmächtigung von allen Mädchen und Frauen.

Die Atmosphäre war geprägt von den



VERANSTALTUNGEN

04. - 06. April: Weltgipfeltreffen über Informationsgesellschaft.

Ort: UNHQ Genf

11. – 22. April: 24. Sitzungsperiode der Kommission zum Schutz aller Arbeitsmigranten und deren Familienmitglieder. Ort UNHQ Genf

09. – 20. Mai: 15. Sitzungsperiode des UN – Ständigen Forums für indigene Fragen. Ort: UNHQ New York

23. – 27. Mai: UNODC: 25. Sitzungsperiode der Kommission für Verbrechensverhütung und Strafrechtspflege. Ort: UNHQ Wien, Österreich

30. Mai – 01. Juni: UN DPI/NGO Konferenz über Ausbildung zur Weltbürgerschaft. Ort: Gyeongju, Südkorea

20. – 24. Juni: UNODC: 7. Sitzungsperiode der Konferenz der bei den UN-Konventionen gegen Korruption. Ort: Wien, Österreich

Parolen der Frauen zur Unterstützung der Gewerkschaft und für die Rechte, die Freiheit und eine gewaltfreie Gesellschaft, wo alle Frauen und Kinder ohne Angst und in Würde leben können.

Die Frauen sahen wunderbar aus in ihrer bunten Kleidung, wodurch sie ihre nonkonformistische Wesensart zum Ausdruck brachten. Einige Selbsthilfegruppen hatten Kleidervorschriften für ihre Gruppenmitglieder. Es war eine ausgezeichnete Zeit für Streevani und die Assoziierten, besonders für die Maharashtra Hausangestellten Gewerkschaft zum Versammeln, unser Leben mit einander in Würde und Respekt vor einander, zu feiern. Am Ende des Programms nahmen wir alle am Freundschaftsmahl mit Gemüsebiryani und sheera als Nachtisch, teil. Wegen der bevorstehenden Schul- oder Collegeprüfungen ihrer Kinder, konnten einige Frauen nicht an der diesjährigen Feier teilnehmen.

Von Reena D'Souza, SSps